

Wien I.
28. 9.
1928.
Biberstraße 2

Ihre verehrte Herr Professor,

Ich habe einen Brief von H. v. Hofmannthal der mir Ihren Wunsch übermittelt eine Einsendung von mir über die traurigen Salzburger Fasnachtsmalerien zu erhalten. Nun bin ich zwar jeden Tag durch den Anblick krank geängert worden, konnte aber selbst nicht schreiben, weil mich diese "Künstler" sofort als brutaleidig in bezug verleumdet hätten. Ich kann aus dem gleichen Grunde auch als Einsender nicht namentlich figurieren, ich erwähne Ihnen aber, dass meine Darstellung sehr objektiv und sorgfältig genannt werden wird. Ihre Reisebilder,

der Maler ist eine Art Kriemhild mit vollkommenen feldes Muskulatur, primitiv und maßlos.

Wenn das Maß das Zeichen eines Künstlers ist so taugt besser nur zu Entarbeiten da es da nicht über seine Kraft hinausläuft kann. Den Mann jagt der Größenwahn und ich fürchte, dass er in paar Jahren Salbung von oben bis unten vollgemacht haben wird. Vielleicht gelingt es "Kaisers" zu wenden.

Es wäre mir ein großes Vergnügen Sie, verehrter Herr Professor wieder einmal persönlich zu begegnen und ich bepoesse Sie mit diesem Wunsche als Ihre

ergebener

Anton Fasslauer



